

October 1896.
 30 Pf.
 20
 60
 20
 25
 50
 10
 25
 10
 50
 80
 80

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Nohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Müßen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 243.

Veranschlagt
 Nr. 7.

46. Jahrgang.
 Sonnabend, den 17. Oktober

Telegramm-Adresse:
 Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die dergelassenste Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis höchstens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

— Lichtenstein, 16. Okt. Vergangene Nacht wurde hier starkes Wetterleuchten, von einem fernem Gewitter herrührend, wahrgenommen.

— In den Gehöften Brandkataster-Nr. 2 für Oberwinkel und Brandkataster-Nr. 3 für Grünfeld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Im Brandversicherungs-Inspektionsbezirk Glaucha kamen im Jahre 1895 in den Städten 17 und auf dem Lande 40 Brände vor, wofür im ersteren Falle 71 254, im letzteren 149 810 Mk. Vergütungen gezahlt wurden. Darunter waren mutmaßlich vorsätzlich angezündet 3, beziehentlich 15; durch Fahrlässigkeit entstanden 3, darunter 1 durch Kinder, beziehentlich 4; mutmaßliche Fahrlässigkeit 3, darunter 1 durch Kinder, beziehentlich 4; Feuerungsanlagen —, bez. 2; mangelhafte Feuerungsanlagen 3, bez. 1; mutmaßlich mangelhafte Feuerungsanlagen 1, bez. 1; Blitzschläge 1, bez. 9; unbekannte Ursachen 2, bez. 4.

— Gegen das Kgl. „Dresdner Journal“, das sächsische Regierungsorgan, wird prozessiert. Nachdem es die Staatsanwaltschaft wiederholt abgelehnt, ist nun doch gegen das „Dresdner Journal“ eine Offizialklage eingeleitet und dem Schöffengericht überwiesen worden. Es handelt sich um die Verweigerung einer Verurteilung des Militärchriftstellers Herrn v. Bindemann in Berlin, und so wird nun gegen das „Journal“ vor Amtsrichter Dr. Becker in Dresden in nächster Zeit ein Prozeß wegen Übertretung des Preßgesetzes stattfinden.

— „Vast jede Hoffnung hinter Euch!“ — diese ernsten Dichterworte kann man jetzt den Vielen zurufen, welche durch Einblick in die Gewinnliste der I. Serie der Lotterie der Dresdner Kunst- und Gewerbeausstellung sich davon überzeugen, daß sie eine Nieme gewonnen haben. Wer thätiglich einen Gewinn erwirbt, der kann als förmlicher Glückspilz gelten, kommen doch auf 100 000 Lose nur 4000 Gewinne.

— Dresden, 15. Okt. Der Hauptgewinn der Lotterie der Dresdner Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes ist einer armen Frau, die in der vierten Etage eines Hauses auf der Pirnaischen Straße eine kleine Wohnung inne hat, gefallen. Der Gewinn besteht belanvollst in drei vollständigen Zimmereinrichtungen.

— Die Dresdener Hofbühne hatte dieser Tage im Althäuser Hoftheater einen Bühnenbrand gehabt. Im zweiten Akt vom „Freischütz“ geriet in der Wolfshühnerszene eine Koulisse in Brand, und die Flamme brannte lichterloh auf. Es erschienen sofort Feuerwehrleute auf der Bühne, welche die Flamme erstickten. Bewundernswert war die Gelassenheit des Herrn Rebuscha, der in der Rolle des Kaspar in der Szene beschäftigt war und, obwohl er wenige Schritte von den Flammen entfernt war, ruhig lachend sitzen blieb. So geriet denn auch das Publikum nicht in Unruhe und die Reisten mögen wohl gar geglaubt haben, das Feuer „gehöre dazu.“ Nur wenige Inhaber von Logenplätzen eilten hinaus.

— Leipzig, 12. Okt. Zur Besichtigung der unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen stehenden Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 ist der Schlußtermin für Anmeldungen auf den 15. Dezember 1896 festgesetzt worden. An diesem Termin kann nichts mehr geändert werden. Wer sich also noch an der Ausstellung beteiligen will, für den ist es die höchste Zeit, seine Anmeldung schleunigst zu bewirken. — Nachdem das Königl. Ministerium zur Veranstaltung einer Ausstellungs-Lotterie die Genehmigung erteilt hat, beginnt der Verkauf der Lose schon am 1. November ds. J. Der Verkauf ist im Königreich Sachsen und in den thüringischen Staaten landesherrlich genehmigt. In Kommissionsverkauf werden Lose nicht abgegeben,

der Verkauf findet nur gegen bar statt. Die Gewinne werden nur von Ausstellungsgegenständen ausgewählt, und die Auswahl wird so getroffen, daß die Projekte für jeden einen effektiven Wert haben, so daß also auch jeder glückliche Gewinner sie gebrauchen oder leicht zu einem diesem Werte entsprechenden Preise umsetzen kann. Der 1. Hauptgewinn wird einen Wert von 30 000 Mark, alle Gewinne einen Gesamtwert von 1/3 Million Mark haben. Der Preis eines Loses ist auf 1 Mark festgesetzt. — Da die Leipziger Ausstellung wohl mit großen Besucherzahlen zu rechnen haben wird, so spielt die Verpflegungsfrage unter den Vorarbeiten eine große Rolle. Wollte man allen Verhältnissen Rechnung tragen, so müßte die Zahl der zur Bewirtung der vielen Tausende von Besuchern nötigen Restaurants usw. eine so hohe sein, daß die Existenzfähigkeit der Gastwirtschaften fraglich würde. Im Interesse der Pächter muß aber die Zahl und Größe der Wirtschaften beschränkt werden. Man hat nun für Leipzig drei Gruppen derselben vorgesehen und jeder dieser Gruppen eine besondere Anzeigungskraft beigegeben. Die Hauptgruppe von 11 oder 12 Wirtschaften lagert sich um den großen Teich mit den Wasserläusen, während das „Thüringer Dorf“ und „Alt-Leipzig“ mit je fünf Wirtschaften östlich aus der Vergangenheit in einer dem Namen und Gebiet der Ausstellung entsprechenden Form bringen. Zu den Wirtschaften kommen noch automatisch betriebene Ausschankstätten und einige Koffhallen im Innern der Ausstellungsgelände, auch im „Vergnügungspark“ ist mit einigen der dort untergebrachten Schaustellungen ein Ausschank verbunden. Es erscheint damit für die Verpflegung genügend vorgesorgt, aber es ist dabei keineswegs das Bedürfnis überschritten, wie es bei so manchen Ausstellungen der Fall war.

— Chemnitz, 15. Okt. Das Fischen des Schloßteiches hatte auch dieses Mal ein äußerst zahlreiches Publikum an die Ufer des gegenwärtig mit seinem Schlamm prunkenden Bassins gelockt. Tausende harrten mit Eimern und Kannen bewaffnet des Augenblicks, wo es ihnen vergönnt sein sollte, eines der zappenden Schuppentiere kaufen zu können, und auf der Speisekarte von Chemnitz wird in den nächsten Tagen Karpfen, Schleie und dergl. gewiß nicht fehlen. Die Fische wurden an zwei Ständen zu folgenden Preisen verkauft: Karpfen 75 Pfg., Schleie 90 Pfg., Dösch 90 Pfg. und Kal 1 60 Mk. Die größeren Karpfen, z. B. solche von über 7 Pfund Gewicht, wurden teilweise von Teichbesitzern zu Zuchtzwecken gekauft; im Großen und Ganzen ist der Ertrag reicher als vor 3 Jahren. Der Gewinn dürfte diesmal über 5000 Mark betragen.

— Zwickau, 15. Okt. Gegen 71 militärpflichtige junge Leute der Jahrgänge 1871 und 1872 aus den Aushebungsbezirken Zwickau und Glaucha ist bei der Königl. Staatsanwaltschaft hier das Verfahren wegen Hinterziehung der Wehrpflicht anhängig gemacht worden.

— Am Sonntag logierte sich bei einer Witwe in Glaucha ein Schloffer unter dem Namen Bröckler ein, stahl in der darauffolgenden Nacht seinem Schlafkollegen 44 Mark und verschwand dann. Die Polizei konnte sich jedoch noch rechtzeitig dieses Burschen verschern und fand bei ihm gestohlene Legitimationspapiere auf die Namen Bröckler, Mach und Winkelmann, außerdem noch verschiedene Pfandscheine, goldene Ringe usw. Jetzt nennt sich der Mensch Weber.

— Bösnitz, 14. Okt. In dem Hause des Schneidermeisters Pünger hier ist jetzt seit 100 und in dem des Schneidermeisters Löhner seit 75 Jahren von derselben Familie (Vater und Söhne) das Schneiderhandwerk betrieben worden. Beide Häuser waren aus diesem Anlaß vorgestern von der Schneiderinnung mit Guirlanden geschmückt worden; auch wurden von der Innung verschiedene Festlichkeiten veranstaltet.

— Sebnitz, 14. Okt. Ein nichtswürdiger Substreich wurde dieser Tage durch die Aufmerksamkeit eines an der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Krumhermsdorf stationierten Bahnwärters entdeckt. In der Nähe der sog. Finkengüter hatte ein noch schulpflichtiger Junge einen Stein auf die Schienen gelegt, der von der Maschine eines vorbeifahrenden Güterzuges zermalmt und zur Seite geschoben wurde. Mit diesem Erfolge jedoch keineswegs zufrieden, hatte der Junge nunmehr mit großer Mühe bereits fünf große Steine auf das Gleis gewälzt, als die nichtswürdige That noch kurz vor dem Passieren eines Personenzuges von dem erwähnten Beamten bemerkt wurde, der das Hindernis beseitigte und den jugendlichen Attentäter dingfest machte.

— Ein Vinsengericht mit Schlangen ist das Neueste, was auf dem Gebiete der Kochkunst erfunden oder doch herzustellen versucht wurde — allerdings ohne Absicht des Erfinders. In einer Familie in Niederpöhrich ist der Mann draußen mit Gartenarbeit beschäftigt, während die Hausfrau in der Küche das Mittagessen bereitet und ein Vinsengericht kocht. Um nicht bei den warmen Tagen den Ofen zu heizen, hatte man, wie ein Dresdner Blatt schreibt, auf einem Küchenherd ein Feuer angezündet, wozu man getrocknetes leichtes Reisig verwendet, das in Bündel gebunden nach ländlicher Sitte hinter dem Hause aufgeschichtet und in der Sonne getrocknet war. Die Mahlzeit war endlich fertig und der Tisch gedeckt. Der Hausherr und seine Familie haben sich bereits an der Tafel niedergelassen und warten auf das, was die Mutter auftragen wird, die zur hohen Entfaltung aller eine stattliche Schüssel mit Linsen hinstellt. Da es am Ende der Woche kein Fleishtag war, so konnte natürlich von Roteletts nicht die Rede sein, und um so freudiger erstrahlte das Gesicht des Mannes, als er beim Füllen seines Tellers bemerkt, daß die gute Hausfrau wenigstens ein stattliches Fischlein gespendet, das er im ersten Augenblick für einen Kal ansieht. Aber Linsen mit Fisch resp. Kal war doch ein so neues Gericht, daß sich der Hausherr den gewaltigen Warm etwas genauer ansieht, wobei sich sein Gesicht immer mehr verlängert. Als ziemlich guter Fischkennner entdeckt er, daß der Fremdling mit einem Kal oder Elbfisch wenig Ähnlichkeit hat, obgleich in den Linsen eine vollständige Verwandlung vor sich gegangen sein konnte. Noch bestürzter ist aber die Frau über den Fund, da sie weder einen Fisch, noch ein anderes ähnliches Tier zur Mahlzeit verwendet hatte, und immer mehr überzeuge man sich, daß es eine Schlange sei, die durch irgend ein Rästel in die Linsen geraten war und sich wahrscheinlich auf dem Reisig gesonnt haben mochte. Es liegt wohl nahe, daß das Reptil mit dem Reisigbündel in die Küche getragen und beim Feueranzünden gestickt und in den Topf geschlüpft war. Ob man eine Giftschlange oder eine Blindschleiche mitgesotten, war nicht sicher festzustellen; aber mit dem Vinsengericht war es vorbei und dabei ein Glück, daß man nicht schon vorher davon genossen hatte. Die Familie soll aber für Vinsengerichte eine Abneigung erhalten haben.

— Berlin, 15. Okt. Heute nachmittag wurde die Berliner Gewerbe-Ausstellung geschlossen. Kommerzienrat Ruckemann brachte ein Hoch auf den Protektor der Ausstellung, Prinz Friedrich Leopold, aus. Baumeister Felsch dankte der Staatsregierung und den städtischen Behörden für die thätigste Förderung der Ausstellung; Geheimrat Goldberger dankte namens der Ausstellungsleitung ihren amtlichen Organen und den Ausstellern selbst für die Rührigkeit und Opferwilligkeit. Der frühere Handelsminister v. Berlepsch brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser ließ dem Arbeitsausschuß sein Bedauern ausdrücken, behindert zu sein, dem feierlichen Schlußakte der so großartig angelegten und schön verlaufenen Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 beizuwohnen. Staatsminister Bresselt erklärte die Ausstellung für geschlossen. Die drei Vorstgen-

den erhaltenen Ordensauszeichnungen. Von der Regierung sind gestiftet und bereits verteilt 28 goldene, 80 silberne und 300 bronzene Medaillen.

§ Die in Berlin geschlossene Gewerbeausstellung wurde von insgesamt 3,500,000 zahlenden Personen besucht. Dem „Berl. Tzbl.“ zufolge wird das Defizit auf 7-800,000 M. geschätzt.

§ Berlin, 15. Okt. Der Kaufmann Albert Mehre ist nach Unterschlagung von 70000 Mark zum Schaden der Diskonto-Gesellschaft gestern schuldig geworden. Er ist mit einem Fahrweise nach Neustrelitz versehen und beabsichtigt anscheinend, nach Dänemark zu entkommen.

§ Berlin, 15. Okt. In einem Teile von Deutsch-Südwestafrika soll nach einem dem „Vollst.-Anzeiger“ aus Kapstadt zugehenden Telegramm infolge der furchtbaren Dürre eine Hungersnot drohen. Schon jetzt ziehen vom Hunger getrieben die Eingeborenen von Ort zu Ort, ohne ihr Auskommen finden zu können. Erhöht wurde die traurige Lage durch die im Osten ausgebrochene Rinderpest, die bereits Tausende von Rindern weggerafft hat. Bisher wurde versichert, daß die Rinderpest noch nicht in das deutsche Gebiet eingedrungen sei; man wird überhaupt die Befähigung der anscheinend aus englischer Quelle stammenden Meldungen abzuwarten haben.

§ Von den Gegnern eines Reichsgesetzes zum Schutze der Bauhandwerker wird darauf hingewiesen, daß ein solches nicht notwendig sei, weil nach § 648 des Bürgerlichen Gesetzbuches in wenigen Jahren jeder Unternehmer verlangen kann, daß ihm eine Sicherheitshypothek eingeräumt werde. Daß diese jedoch selbst in den Kreisen der Reichsregierung nicht als ausreichend angesehen wird, ergibt sich, wie eine Korrespondenz meldet, schon daraus, daß vor längerer Zeit das Reichsamt des Innern die verbündeten Regierungen um Gutachten über die Bekämpfung des Bauhandwerkers ersucht hat. Nach den Erhebungen des bayerischen Ministeriums des Innern dürften jene Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches kaum zur Steuerung der Mißstände ausreichen, denn tatsächlich bestehen sie in Bayern schon seit Jahr und Tag, ohne indessen gründlich zu helfen. Wenn daher aus Bayern Vorschläge zur Bekämpfung der Mißstände kommen, so verdienen sie zweifellos eine größere Beachtung. Sie gehen im wesentlichen dahin, daß für alle Bauunternehmer die kaufmännische Buchführung obligatorisch gemacht wird, daß Unternehmern, die schon einmal Konkurs gemacht haben, die Erlaubnis zu bauen entzogen wird, daß die Sicherstellung der Bauhandwerker durch Kautionshinterlegung geförderter und schließlich, daß für Eintragung fingierter Hypotheken hohe Strafen vorgeesehen werden.

§ Im „Magdeb. Gen.-Anz.“ findet sich ein Bericht über einen Vortrag, den Professor Oken aus Gießen im Kaufmännischen Verein über die „Entstehung des Dreihundes“ gehalten hat. Es heißt da: „Kunstmehr erwähnte Redner einen Vorgang, der noch sehr wenig bekannt sein dürfte. Im Jahre 1879 schrieb der Kaiser von Rußland anlässlich einer Grenzregulierung (Bulgarien) an seinen kaiserlichen Onkel, den Kaiser Wilhelm, drei Briefe, von denen einer immer größer als der andere abgefaßt war. Der Kaiser sandte diese Briefe sofort an den Fürsten Bismarck, der sich damals zur Kar in Gastein befand, und ließ ihn um seinen Rat bitten. Bismarck erwiderte hierauf, wenn die Briefe nicht als Privat-schreiben eines Monarchen an den anderen zu betrachten seien, sondern als an die Nation gerichtet, so gäbe es nur eine Antwort hierauf, und das sei

sofortige Mobilmachung der gesamten deutschen Armee. Da jedoch die Briefe nicht die Gegenzeichnung eines Ministers trügen, so rathete er zunächst, an den Kaiser von Rußland ein Schreiben zu richten, in welchem man ihn erjuchte, Schriftstücke wie die vorliegenden künftighin zu unterlassen oder aber auf dem ordnungsmäßigen Wege an ihre Adresse zu senden. Kaiser Wilhelm, welchem vor allen Dingen die Aufrechterhaltung des Friedens am Herzen lag, reiste sofort nach Rußland und hatte dabelbst eine Unterredung mit seinem kaiserlichen Neffen, deren Inhalt jedoch nicht bekannt geworden ist. Nur das Erlebnis der Unterredung ist uns bekannt, und dies bestand darin, daß in Zukunft derartige Briefe wie die obenwähnten unterbleiben. Bismarck unternahm gleichfalls in dieser Angelegenheit eine plötzliche Reise, und zwar begab er sich nach Wien, wofür er mit stürmischem Jubel und endloser Begeisterung begrüßt wurde. Fürst Bismarck sagte später selbst, er sei nur ein einziger Mal in seinem Leben mit einem derartigen, alles übersteigenden Jubel begrüßt worden, wie hier in Wien, und das sei 1871 bei der Rückkehr von Frankreich in Köln am Rhein gewesen. In Wien angelangt, begab Bismarck sich sofort zum Ministerpräsidenten Andrássy, legte diesem die drei Briefe vor und wies darauf hin, daß der Ton der Briefe darauf hindeute, daß Rußland entweder bereits ein Bündnis mit Frankreich geschlossen habe, oder ein solches sehr nahe sei. Graf Andrássy schloß sich dieser Ansicht an und war sofort bereit, den Entwurf eines deutsch-österreichischen Bündnisses zu unterzeichnen. Aus diesem Entwurf ist im Oktober 1879 der deutsch-österreichische Vertrag hervorgegangen. — Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit dieser Mitteilungen wird man Herrn Prof. Oken überlassen müssen.

§ Lübeck, 15. Okt. Der schon seit Wochen hier erwartete große finnische Dreimast-Schoner „Iva“ ist bei Deland gestrandet. Die Besatzung vermochte sich nicht zu retten und fand ihren Tod in den Wellen; auch das Schiff mit der Ladung ist verloren.

§ Bremen. Die 16jährige Tochter eines Handwerkers machte vor etwa vierzehn Tagen in einem Restaurant vor dem Steinhof die Bekanntschaft eines äußerst flott auftretenden jungen Mannes, der sich für einen auf Urlaub befindlichen österreichischen Offizier und Sohn eines Gutsbesizers aus Krems a. d. Donau ausgab. Der angeblige Offizier wußte die Mutter zu überreden, ihrer Tochter zu gestatten, daß sie allein mit ihm einen Ausflug mit der Bahn machte. Von diesem Ausfluge ist das junge Mädchen nicht zurückgekehrt, und es blieben alle Nachforschungen resultatlos. Da der angeblige Offizier in dem betreffenden Restaurant auch eine nicht unerhebliche Pechsumme hinterlassen hatte, schrieb der Wirt an die Adresse des angeblichen Vaters in Krems und erhielt, anscheinend von demselben geschriebenen und mit dem Namen „Thomas Wolf“ unterzeichnet, die Antwort, daß der Herr „Sohn“ noch immer nicht zurück sei und seine Schuldigkeit abtragen werde, sobald er eine Stellung habe. Da nun auch bei den Eltern ein Schreiben des jungen Mädchens aus Oesterreich eingegangen ist, worin dieses mitteilt, daß es mit dem jungen Manne zwar nicht mehr zusammen sei, aber nicht wieder hierher zurückkehren werde, so ist wohl anzunehmen, daß die Entführung den Vorlesungen eines Schwindlers und Mädchenhändlers zum Opfer gefallen ist. Der Wirt dürfte mit der Begehr ebenfalls das Nachsehen haben; denn daß die Kremsler Adresse nur eine Deckadresse ist, liegt wohl auf der Hand.

** Eine seltsame Angelegenheit, seltsam nicht wegen des vorliegenden Vergehens, noch wegen der Debatte bei der Verhandlung, sondern wegen der begleitenden Umstände, hat sich vor dem Pariser Schwurgericht abgespielt. Im Laufe des Jahres 1895 hatte der bei einem Bleisfabrikanten beschäftigte Buchhalter Pascal Vigierie seinem Brotherrn eine Summe von 10,000 Franks unterschlagen und war schuldig geworden. Am 15. Januar dieses Jahres wurde Vigierie festgenommen und vor den Untersuchungsrichter Danion geführt, der bereits am 4. Januar die Akten der Sache der Anklagekammer übermittelte hatte. Herr Danion erklärte dem Vigierie, er könne ihn augenblicklich nicht verhören, da er die Akten zunächst wieder zur Hand haben müsse, versicherte aber, die Rücksendung beschleunigen und die Untersuchung in kürzester Frist wieder aufnehmen zu wollen. Nun geschah es aber, daß Herr Danion von diesem Augenblicke an den Angeklagten, wie die ganze Geschichte völlig vergaß und Niemanden von ihr in Kenntnis setzte, noch sonstige Schritte that. Der Prozeß nahm also seinen Fortgang, als ob Vigierie noch immer schuldig sei, und endigte im Juli mit der Verurteilung des unglücklichen Buchhalters zu zehn Jahren Gefängnis — in contumaciam. Das verurteilende Erkenntnis wurde nach der ehemaligen Wohnung Vigieries dem Brauche gemäß übermittelt. Dort setzte glücklicherweise die Pförtnerin den Gerichtsboten davon in Kenntnis, daß Vigierie in Mazas sei. Sonst würde der Durchgänger vielleicht noch lange Zeit in seiner Zelle haben warten müssen, bis man den Irrtum gewahrt geworden wäre. Der Gerichtshof begab sich zu dem Häftling nach Mazas und teilte ihm das Contumaz-Urteil mit. Vigierie legte sofort Berufung ein, und so gelangte schließlich die Sache zu neuerlicher Verhandlung vor die Geschworenen, die dem ungetreuen Buchhalter mildernde Umstände zuerkannten und die in contumaciam ausgesprochene zehnjährige Strafe in eine einjährige umwandelten. Die Sache ist damit aber natürlich noch nicht völlig abgethan und wird für den verzeßlichen Herrn Danion, besonders da sich die gesamte Presse des Falles bemächtigt hat und großen Lärm über ihn schlägt, wahrscheinlich noch einige unangenehme Folgen nach sich ziehen.

** Paris, 15. Okt. Aus Boulogne wird gemeldet, daß der Fenier Thauau entgegen allen Gerüchten noch nicht freigelassen sei. Er habe jedoch von dem amerikanischen Gesandten in Paris die Versicherung erhalten, er werde höchstens 48 Stunden frei sein.

** Ueber einen mehr als abenteuerlichen Plan der jungtürkischen Komitès in Paris und London wird der „Int. Kor.“ geschrieben: „Hinter der mit englischer Unterstützung eingeleiteten Bewegung zur Enthronung des Sultans Abdul Hamid stand der Plan, den Khebidve Abbas Hilmi von Egypten als Sultan des türkischen Reiches einzusetzen. Das Aufstreben der ägyptischen Prinzessin Nasli in der jungtürkischen Bewegung in Paris, sowie die Thätigkeit des flüchtigen Murad Bey in Egypten sollen mit diesem Plane in enger Verbindung stehen. Der Khebidve selbst sei ebenfalls von der Absicht unterrichtet und würde, falls er die Zustimmung der Mächte finde, seine Schattenregierung in Egypten nicht ungenügend mit dem Herrscheramte in Konstantinopel vertauschen, auch wenn das Reich unter europäische Kontrolle gestellt würde. Dafür aber würde die ägyptische Frage endgiltig eine für England günstige Lösung finden.“

** Osnabrück, 15. Okt. Die Hagl der bei dem Sturm in den letzten Tagen ums Leben gekommenen

Die Erbin der St. Bernhardsgrube.

Roman von Sella Limpurg.
(Fortsetzung.)

„O ja, sie war schon angekleidet. Sie trug ein wunderschönes gelbes Seidenkleid und Juwelen am Hals. Als sie fort war, habe ich mich zu dem armen Papa gesetzt und seine Hände gehalten. Besagt hat er gar nichts, nur sehr traurig ausgesehen und seine Hände wurden so kalt. Zuletzt bin ich dann eingeschlafen und als ich am anderen Morgen aufwachte, hatte mich die alte Chinesin, die bei uns in Kalifornien war, schon in mein Bett gebracht. Dann habe ich den Papa nie wieder gesehen und sie sagten mir, er sei gestorben.“

Thräne um Thräne war bei dieser Erzählung des Kindes über des alten Mannes Wange geronnen. Er trat, vom Schmerz übermannt, hastig in einen Seitenweg und überließ es Friedrich, mit Irene weiterzugehen.

So war also der verirrte und bedauerenswerte Adolf gestorben! Allein, verlassen von dem Weibe, deren Räuberspiel ihn zum Verbrecher gestempelt hatte. Gott möchte seiner Seele gnädig sein. Vielleicht war die Reue doch noch in sein vereinsamtes Gemüt eingezogen, vielleicht hatte er bereut seinem Heilande gegenüber und war mit ihm veröhnt entschlafen!

Es war so still hier in dem düstern Laubgang. Niemand sah den Jammer dieses Vaterherzens, das in dieser Stunde dem toten Sohne voll und ganz vergaß!

Am Abend herrschte lauter Jubel in dem geräumigen Saale des Fabrikgebäudes. Lange Tafeln standen aufgereiht und fröhliche Menschen hatten

daran Platz genommen, um voll herzlicher Dankbarkeit für den gütigen Geber das Festessen einzunehmen.

Der Kommerzienrat Feldheim mit Friedrich und Irene saßen oben an der Tafel, und mancher erstaunte Blick streifte das allerliebste kleine Mädchen, die so fröhlich plaudernd um sich schaute und den alten Herrn immer „Großpapa“ nannte.

„Es ist wohl das Kind des verstorbenen Herrn Adolf,“ raunten sich die Männer zu, „hm, da wird wohl dort der junge Herr nun den Kürzeren ziehen, wenn einmal der Herr Kommerzienrat die Augen schließt.“

Aber was war das? Zum ersten Male heute redete Friedrich Schröder seinen Wohlthäter mit dem Worte „Vater“ an und in herzlicher Liebe fanden sich ihre Blicke.

Das nun begeistert von Friedrich Schröder ausbrachte „Gott“, womit man den geliebten Chef leben ließ, ward einstimmig beantwortet, man umdrängte den Kommerzienrat, man schüttelte ihm die Hände und wünschte ihm Glück zu dem ersten Erfolge seines Pflegejohnes.

„Das ist mein Nachfolger und Erbe, Ihr lieben Leute,“ sprach darauf Feldheim gerührt und zog Friedrich neben sich, „dem werdet Ihr einmal ebenso treu sein, wie mir.“

„Ei gewiß, Herr Kommerzienrat,“ sagte bewegt ein alter weißhaariger Bergmann. „Der Friedrich Schröder gehörte ja zu uns, und wir verehren Sie darum noch viel höher, daß Sie den einst so verlassenen Jungen zu sich nahmen.“

Irene schaute sehr erstaunt und misgütig drein, daß sie, mit der man bisher so schön gethan, während dieser Scene ganz unbedacht blieb.

Etwas scheu drängte sie sich an Friedrich heran

und flüsterte ihm zu: „Aber er ist doch mein Großpapa und nicht der Deine.“

„Ja, aber ist auch mein Vater geworden und Du, Irene, sollst mein liebes Schwesterchen sein und immerdar bleiben, wenn Du recht brav bist.“

Lächelnd sah sie zu ihm auf und sagte: „Das verstehe ich nicht, daß ich Deine Schwester sein soll, aber es gefällt mir. Du bist also mein Bruder und ich darf Dich sehr lieb haben?“

„Ja, sehr lieb, genau so wie ich Dich lieb habe, kleine Irene.“

Benige Tage später brachte der Kommerzienrat seine Enkelin in eins der vornehmsten Töchterpensionate Kölns.

Das kleine Mädchen strahlte vor Freude, daß sie nun in diesem schönen Hause und mit so viel jungen Mädchen zusammen leben sollte. Irene war eine warmherzige, gesellige Natur, und wer sie näher kennen lernte, gewann sie schon nach wenigen Stunden lieb. Auch daß sie öfters den Großpapa besuchen wollte, erfüllte die Kleine mit lebhafter Freude; hatte sie doch nie bisher so viel herzliche Güte genossen, wie der erst so fähigere Mann ihr bewies. Er hatte geforscht in dem süßen Kindergesichtchen und die Aehnlichkeit mit dem toten Sohne herausgefunden — dem er auch endlich verziehen hatte. Und nun wollte er an der Kleinen gut machen, wollte ihr all die reiche Liebe weihen, welche Adolf einst verblendet von sich gewiesen. Im tiefsten Innern von Feldheims Herzen aber regte sich die Hoffnung, einst jenen Einen großen Wunsch sich erfüllen zu sehen, der ihn stets mit Freude erfüllte, wenn er Friedrich und Irene beisammen sah und dessen Erfüllung diese Beiden als ein Paar glücklich machen sollte. (Fortsetzung folgt.)

Fischer beträgt 14 dem Meere. Man luste vorgekommen.
** Rom, 1. Briefter während sodas er sofort er Attentate ist noch
** Zur Hoch wird aus Rom b aufgestellte Progre deutlich genug, das lichteiten nicht ger Gerüchten ist hie des Claren, herzu von Cetinje eine d Die Regierungspre teils macht sie die gegen die afrlan dafür verantwortl Rubini wesentlich v burg an Rom vor klärt es dagegen fü gen Italien zu Ru der Nation den S Geld nach Abessin wird gemeldet, daß kan Befehl erhalten tritts der Prinzessf Kirche von der Si gekläute während d gestatten.
** Boesla tue-Explosion wur manns Bauer in b jähriger Gebrling wurde.
** Peter s ruhigenden Kombi wird nach Versterk in allen Rußlan aufklärende Mitteil Garen in Paris französischen Abma den zukünftigen d p schaflichen und Da und Frankreich begl

Harmonika

Damen
Kinder
Damen
Herren
Herren
Kop
Win

unentbehrliches Na
E
Bro
neueste 14. Aufl. 10 im Texte und auf Karten und Pläne liefere sofort — ohn gegen ein
Bestellungen bitte z
Versandbu

Harmonika

kaufen Sie sehr u
Panik & Kruf
Kirchen Nr. 187
entgeltlich. (Ein 5
kostet nur 25 Pfa.

Fischer beträgt 14. Viele Fischerboote sind noch auf dem Meere. Man befürchtet, daß noch weitere Verluste vorgekommen sind.

Rom, 15. Okt. Eine Frau spritzte einem Priester während der Beichte Vitriol ins Gesicht, sodaß er sofort erblindete. Die Veranlassung zu dem Attentate ist noch nicht bekannt.

Bar Hochzeit des italienischen Kronprinzen wird aus Rom berichtet: Das vom König selbst aufgestellte Programm der Hochzeitsfeierlichkeiten zeigt deutlich genug, daß auf die Teilnahme fremder Fürstlichkeiten nicht gerechnet wird. Trotz gegenteiligen Gerüchten ist hier keine Nachricht von der Absicht des Czaren, herzukommen, eingetroffen, obwohl er von Cetinje eine dringende Einladung erhalten hat. Die Regierungspresse hält sich teils in Schweigen, teils macht sie die triestische Politik und den Krieg gegen die afrikanischen Glaubensbrüder Rußlands dafür verantwortlich, daß der Czar trotz den durch Rudini wesentlich verbesserten Beziehungen zu Petersburg an Rom vorbeigeht. „Popolo Romano“ erklärt es dagegen für unwesentlich, welche Beziehungen Italien zu Rußland habe und für unwürdig, der Nation den Hof zu machen, die Flinten und Geld nach Afrika zu schicken. — Aus Bari wird gemeldet, daß der dortige Erzbischof vom Vatikan Befehl erhalten habe, sich am Tage des Uebertritts der Prinzessin Helena zur römisch-katholischen Kirche von der Stadt fern zu halten und Glockengeläute während der feierlichen Handlung nicht zu gestatten.

Boeslau, 15. Okt. Infolge einer Spiritus-Explosion wurde das Haus des hiesigen Kaufmanns Bauer in die Luft gesprengt, wobei ein 18-jähriger Lehrling des Kaufmanns tödlich verletzt wurde.

Petersburg, 14. Okt. Um allen benutzenden Kombinationen die Spitze abzubrechen, wird nach Befriedigung von informierter Seite Schiffsan allen Rußland befreundeten Mächten offiziell aufklärende Mitteilungen über die Anwesenheit des Czaren in Paris und die dort erfolgten russisch-französischen Abmachungen, die sich hauptsächlich auf den zukünftigen diplomatischen Verkehr und die wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Frankreich beziehen, zugehen lassen.

Sondon, 15. Okt. Auf der Rhebe von Hull ist der schwedische Dampfer „Alexander“ infolge Zusammenstoßes mit dem englischen Dampfer „Euden“ gesunken. Der Kapitän, zwei Matrosen und der Bootse wurden gerettet. Die übrige Mannschaft ertrank. Die norwegische Fischerboot „Ariadne“ ist bei Neuschottland mit zehn Mann untergegangen.

Ämtliche Mitteilungen
über die 12. Sitzung des Stadgemeinderates zu Callenberg. Anwesend: Der Bürgermeister, 1 Stadtrat und 8 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlten: Stadträte Becker und Friedrich, sowie Stadtverordneter Dr. Jörn.

1. Die geschlossene Beilegung zweier hiesiger Grundstücke wurde nach den Vorschlägen des Sparkassenausschusses nachträglich einstimmig genehmigt;
2. sahle man in 6 Armenunterstützungsangelegenheiten nach den Vorschlägen der Einkommensteuereinschätzungskommission genehmigt; Stadtverordneter Bluhm, Stadtverordneter Metzger und Stadtverordneter Schwalbe; zu Ersatzmännern wählte man: Stadtrat Becker, Stadtverordneten G. Berger und Stadtrat Voigt;
3. wurden zu Mitgliedern der Einkommensteuereinschätzungskommission gewählt: Stadtverordneter Bluhm, Stadtverordneter Metzger und Stadtverordneter Schwalbe; zu Ersatzmännern wählte man: Stadtrat Becker, Stadtverordneten G. Berger und Stadtrat Voigt;
4. die bisherigen Vertrauensmänner für die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, Oekonom Herold und Gastwirt Rösch, wählte man einstimmig wieder;
5. wurde die Anstellung eines Nachwächters und Totenbestellmeisters beschloßen. Die Stellen sollen ausgeschrieben werden. Das Nachwächtergehalt wird auf 360 Mark festgesetzt;
6. beschloß man eine Umbedung des Daches vom alten Spritzenhause und bewilligte die erforderlichen Mittel in ungefährer Höhe von 135 Mark;
7. genehmigte der Stadgemeinderat einstimmig den mit Herrn Fabrikant Paul Jeroß wegen des Lehmgraben- und Grundstücks abgeschlossenen Kaufvertrag;
8. nahm man Kenntnis von einer Anordnung der königlichen Amtshauptmannschaft, den Bauunternehmer Schicklichen Grundstücksneubau betr. und sahle hierauf Entschlieung;
9. fanden 4 Anlagenerschließungsberücksichtigung, ebenso
10. ein Gesuch um Herabminderung des Wasserzinses;
11. wurde in zwei Wegebauansuchen Entschlieung gefaßt.

Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein.
Am 20. Sonntag nach Trinit., 18. Oktober. Vorm. 9 Uhr Beichte von Diakon v. Kleinbusch. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel. (Text: 1. Mose 18, 20-32). Darnach Kommunion. — Nachm. 1,2 Uhr Kindergottesdienst von Oberpfarrer Seidel. — Nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst zum Beginn der Konfirmandenzeit mit Predigt von Diak. v. Kleinbusch.

Abend 8 Uhr Evangel. Jünglingsverein, Vortrag von Herrn Schuldirektor Böhle über Theodor Körner.

dem Sängerkreis der Freiwilligen. — Gäste willkommen! — Gleichzeitige Jungfrauenverein.

Kirchliche Nachrichten für Callenberg.
Dom. XX. p. Trinit. Vorm. 9 Uhr Beichte, um 9 Uhr Predigt und heil. Abendmahl. — Nachm. 1,2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchliche Nachrichten für Dohndorf.
Dom. XX. p. Trinit. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — Nachm. kein Gottesdienst. — Jünglingsverein fällt aus.
Montag, 19. Oktober, Kirchweihfest. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. — Nachm. kein Gottesdienst.
Kirchenmusik: 95. Psalm von Mendelssohn. Duett (Nr. 3) und Chor (Nr. 1) mit Orchester.

In der Zeit vom 8. bis mit 11. Oktober wurden verkauft: Curt Bruno, des Friedrich Hermann Jugmann, Gartenbesizers, S. — Auguste Frieda, des Ernst Alwin Bensch, Bergmanns, T. — Johannes Albert, des Alwin Gustav Köhner, Bergmanns, S. — Curt Emil, des Friedrich Otto Scheffler, Bergmanns, S. —
Getraut: Wilhelm Otto Buchert, Kaufmann in Leipzig, mit Anna Minna Köhler hier. — Robert Theodor Bruner, Bergmann hier, mit Clara Hedwig Schubert hier.
Beerdigt: Kurt Albert, des Heinrich Emil Lippmann, Bergmanns, S., 4 R. 11 T. — Richard Albert, des Karl August Blemert, Bergmanns, S., 1 R. 16 T. —

Kirchliche Nachrichten von Bernsdorf.
Sonntag, den 18. Oktober. (Dom. XX. p. Trinit.) Vorm. Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr kirchl. Unterredung mit der erwachsenen Jugend aus allen drei Gemeinden.

Winter-Kleiderstoffe.
Damentuch doppeltbreit, halbwollen in moderaten Farben à 60 Pfg. p. Mtr.
Uni Cheviots reine Wolle doppeltbreit à 95 Pfennige per Meter
Flanell reine Wolle, solide Qualität à 95 Pfennige per Meter
Franco ins Haus.
schwarze Stoffe doppeltbreit, reine Wolle à 75 Pfg. pr. Meter
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Modellbilder gratis.
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxlin v. M. 1.35 Pf., Chemise v. M. 1.95 Pf. an p. Mtr.

Winterrichtige Witterung für den 17. Okt.:
Wahrscheinliche Witterung zu dem 17. Oktober (Bettendorfer Wettertelegraph.)
Teils wolkig, teils heiter, bei kühler Nachttemperatur.

Vollständiger Ausverkauf

in
**Damen- und Kinder-Haube,
Kinder-Jäckchen und Mützchen,
Damen- und Kinder-Strümpfe,
Herren-Socken und Unter-Hosen,
Herren und Damen-Handschuhe,
Kopf- und Taillen-Tücher,
Schulter-Tragen usw.**
Winkler, Lichtenstein.

Kein Haus ohne
Brockhaus Konversations-Lexikon.

Kein Reichsbeamter ohne
Brockhaus Konversations-Lexikon.

Kein Gebildeter aller Stände ohne
Brockhaus Konversations-Lexikon.

Einfach

unentbehrliches Nachschlagewerk für Jedermann. Grossartiges Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Eleganter, feiner Zimmerschmuck.

Brockhaus Konversations-Lexikon

neueste 14. Aufl. 100jähr. Jubiläumsausgabe mit gegen 10,000 Abbildung. im Texte und auf 980 Tafeln. Darunter 130 Chromotafeln und 300 Karten und Pläne in 16 eleganten Halbfranzbänden zu je 10 Mark liefert sofort — ohne Anzahlung — zum Ladenpreis — ohne Preiszuschlag gegen einmonatliche Ratenzahlungen von 3-5 Mk.

unter strengster Discretion!

Bestellungen bitte zu richten an die
Versandbuchhandlung L. F. Stroetzel in München. 3 P.

Harmonika Violinen, Zithern in nur bester Qualität, kaufen Sie sehr vorteilhaft von **Paulus & Kruse, Markneukirchen Nr. 187.** Katalog unentgeltlich. (Ein 5 Rilo Vokalpalet kostet nur 25 Pfa. Porto.)

Gochf. Apfel-Wins

(vollständig fertig zum Genuss),
à Pfund 20 Pfg.,
stets frisch zu haben bei
Julius Kähler.

Hut- und Filzschuhwaren-Geschäft

von
Emil Richter, Badergasse, Lichtenstein

empfehle sein großes Lager in
Filz-, Seiden- und Plüsch-Hüten,
sowie alle Sorten
Filzschuhe, Pantoffel und Filztiefel
zu äußerst billigen Preisen.
Mein Lager in
Herren- und Knaben-Mützen
verkauft vollständig zu niedrigen Preisen aus.
Hochachtungsvoll der Obige.

Gochf. Vanille-Block-Chocolade, à Pfd. 100 Pf.,
Gochf. Vanille-Haushalt-Chocolade, à Pfd. 100 Pf.,
Gochf. 1-Pf.-Streifen-Chocolade, à Pfd. 80 Pf.,
Gochf. mit Crème gefüllte Chocolade, à Pfd. 80 Pf.,
Gochf. Brocken (Vanille)-Chocolade, à Pfd. 100 Pf.,
Gochf. Tafel-Chocoladen, à 1/4 Pfd.-Tafel, v. 25-75 Pf.

Gochf. garantiert reinen
Consum-Cacao
1/4 Pfd. nur 40 Pf.

Gochf. Cacaos von Otto Rieger, Lockwitzgrund, à Pfd. 200 und 240 Pf.

Gochfeine grüne u. schwarze Thee's, à Pfd. M. 3,50 bis M. 5,—.

Gochf. Melange-Thee in Dosen, à 55, 65, 125 und 225 Pf. (Signet sich als Geschenk)

Gochf. Vanille in Schoten, Gochf. Vanillin in Briefen empfiehlt bestens
Julius Kähler, Badergasse.

Wegzugshalber
ist das von mir innegehabte **Logis** im Hause des Herrn Schuhmachermstr. **Müller** per 1. November d. J. zu beziehen. **Zwickauerstr. 210.**

Frischer Schellfisch

ist eingetroffen und empfiehlt billigst
Louis Arends.

Achtung!

Ausgezeichnetes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, rohen u. gekochten Schinken, verschiedene Sorten Wurst, als:
Cervelatwurst, Salamawurst, Magedelawurst, Sardellenwurst, Zungenwurst und Sülzenwurst,
hausgemachte Blut- und Leberwurst und ausgezeichnete Frankfurter Würstchen
empfehle
Aug. Rudolph, Dohndorf.

Sie glauben nicht

welchen wohltätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lillienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schymmarke. Zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St. 50 Pf. bei **Louis Poyer** und **U. Thug** in Lichtenstein, Or. **Tanbold** in Callenberg.

Eine Strumpfmachine,
System Liebertrecht, 4spindig, mit Fersen- und Hochferse-Einrichtung zum Gangfertigmachen, steht sofort preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition des Tageblattes.



Gasthof zu Hohndorf.

Sonntag u. Montag, den 19. u. 20. Okt.
Kirchweihfest.

An beiden Tagen von nachm. 3 Uhr an

Grosse Ballmusik.

Ergebenst Curt Kalich.

May Pakulla

Lichtenstein am Markt Lichtenstein.

Empfehle den Eingang sämtlicher

Neuheiten in Damenconfection

in außerordentlich großer Auswahl zu
ganz besonders billigen Preisen.
Als besonders vorteilhaft offeriere

Große Posten **Winter-Jacketts** in Carl, Estimo, Krimmer u. Saitin-Doppel, elegante Façons, Mark 12 bis **M. 4.**

Große Posten **Kragen** in Cheviot, Kammgarn, Astrachan, Krimmer, aparte Façons Mark 18 bis **M. 3.**

Große Posten **Capes** in besonders neuen gefälligen Façons mit Application, Federbefaß Mark 22 bis **M. 13.**

Große Posten **Kinder-Mäntel** in hervorragenden schönen Façons, Hänger mit Capp schon Mark 6 bis **M. 2,50.**

Große Posten **Kinder-Jacketts** in Carl, Double und Estimostoff Mark 6 bis **M. 3,50.**

Weyrauchs Restaurant.

Heute Sonnabend
Böckelschweinsknöchel mit Klößen und Meerrettig,
wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet
W. Weyrauch.

Schützenhaus Lichtenstein.

Morgen Sonntag von nachmittag 5 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
verbunden mit **Haus-Kirmes.**
ff. Biere, ff. Mokka mit pikanten Kuchen, Pasteten, junge Gähuchen u. dergl. m.
Freundlichst ladet ein **Theodor Gruner.**

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein **G. Modes.**

Restaurations-Übernahme.

Nachdem ich das Restaurant
Bergschlösschen
von Herrn Ernst Hirsch käuflich übernommen habe, halte ich meine **renovierten Lokaltäten** einem werten Publikum von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend mit dem Bemerken bestens empfohlen, daß ich durch aufmerksame und saubere Bedienung mir die Gunst meiner werten Gäste zu erwerben suchen werde.
Lichtenstein, den 14. Oktober 1896. Achtungsvoll **Hermann Rudolph.**

Schweizerhaus Hohndorf.

Morgen Sonntag, Montag und Dienstag, während der Kirmes,
Grosses humoristisches Gesangs-Concert,
wozu ergebenst einladet **Aug. Rudolph.**

Die Feinbäckerei von Richard Mey,

Hohndorf,
empfiehlt große Auswahl in
Kuchen, à Stück von 40 Pf. ar, sowie **Aschkuchen u. Stollen.**

Erzgebirgischer Hof,

Delsnig i. G., am Bahnhof.
Morgen Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest,
Großes humoristisches Gesangs-Concert
von dem beliebten Ersten Chemnitzer Komiker-Ensemble „Humor“.
Auftreten der Herren: Gebr. Kühn, Eckard, Affendorf ufm.
Zum Vortrag gelangen die neuesten **Complets, Solo-Szenen, Duette** und **Komischen Ensembles.**
Anfang nachmittags 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Die Direktion **Emil Schubert. Fr. Ernst Müller.**

Eine ältere Frau,

zuverlässig und alleinstehend, wird zur **Pflege einer Kranken** gesucht.
Zu erfahren in der Expedition des **Tageblattes.**

Forbriger's Restaurant.

Heute Sonnabend
Gänsebraten als Stamm.
Ergebenst **d. Ob.**

Restaurant Stadtpark.

Heute Sonnabend, den 17. Okt.
Schweinsknochen mit Klößen,
wozu freundlichst einladet
Eduard Schiedrich.

Rödlitz.

Morgen Sonntag ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Carl Winter.**

Gasthof zur Krone,

Heinrichsdorf.
Morgen Sonntag
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Karl Garfert.

Gasthof zum weißen Hirsch, Mariann.

Morgen Sonntag ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **E. Lehner.**

Goldner Stern, Rüssdorf.

Morgen Sonntag
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
W. Lehmann.

Repassiererinnen und Strumpflegerinnen

finden dauernde Beschäftigung bei **Grosse & Klemmen.**

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht, daß meine treusorgende Gattin und Mutter, **Selma Pfretschner,** geb. Stöckel, im 28. Lebensjahre Mittwoch abend 11 Uhr nach langem, schwerem Leiden in dem Glauben an ihren Erlöser verschieden ist. Die Beerdigung erfolgt Sonntag vormittag 11 Uhr von der **Lichthalle** aus. Um stille Teilnahme bittet **Lichtenstein.** den 16. Oktober 1896
Der trauernde Gatte **H. Pfretschner.**

Li

Geschäfts-A

Nr. 244.

Dieses Blatt erhebt

Bestellungen nehme

Def

1. Gutachtliche
2. Wahl zweier
3. Kenntnisnahme
4. Beschlußfassung

— Lichte
Schubert
Kaufmännischen
Saale des goldne
Vortrag über die
len. Der Vortra
schaftliche Entsch
sprach über die
vorangigen und
führten. Die eig
bar, durchbringen
Dichtigkeit mehr
des menschlichen
ler als das Flei
leichter durchfor
Anwesenden lieh
Strahlen photog
erforderlich war
ähnlich wie die
jessen unterwor
lich scharfe Au
Ringes am Zeig
ständig durchfor
auch die Wirkung
beobachten. Hier
Dies ermöglichte
ein Portemonnaie
durch die Hand, d
rat zu sehen.

— Die dies
lungen des Beur
Beginn Lichte
Lichtenstein hat
schelten am 7. No
zur Disposition
Disposition der
Städten Lichten
am 7. November
zur Disposition
position der Ersh
St. Niklas, Müll
Stangendorf, Mi
vember vorm. 9 U
ihrer Truppenteile
Behörden Entlass
Heinrichsdorf. Ein
Kontrollversammlu
alle diejenigen Unt
ohne genügende
dieses Bergehen
sein. Wer nach de
Behrassung, als
gefährt hätte.

— Ueber da
Meyer in Li
Firma Meyner &
vormittags 11 U
worden. Der Re
Lichtenstein ist zum
den. Kontraktfor
bei dem Gerichte
fassung über die
sowie über die Bef
und eintretenden
Kontraktordnung